

# KOOPERATION



- Editorial des Schulratspräsidenten
- Kooperation, Vernetzung und Zusammenarbeit heisst der Schlüssel

**IDM** INDUSTRIE  
DIENSTLEISTUNG  
MODEGESTALTUNG

Zentrum für  
Berufsbildung  
Thun

## Zusammenarbeit am BBZ IDM

Als Ben Hüter beim Bewerbungsgespräch für die Stelle als Direktor der Gewerblich Industriellen Berufsfachschule Thun ins Besprechungszimmer eintrat, kam es mir vor, als wehe ein Hauch frischer Wind herein. Mit seiner Art und seinem Charisma schien er den ganzen Raum zu füllen.



Ben Hüter übernahm 2013 eine mittelgrosse Schule mit einem gut funktionierenden Mitarbeiterstab. Sparmassnahmen des Kantons Bern hatten zur Folge, dass die GIB Thun mit der Schlossbergschule Thun fusioniert wurde. Aus der überblickbaren Berufsfachschule entstand ein Berufsbildungszentrum mit über 3000 Lernenden und rund 300 Lehrpersonen. Bei der Fusion war das Zusammenbringen der verschiedenen Leitungs- und Lehrpersonen eine grosse Herausforderung und erforderte die ganze Aufmerksamkeit und Kapazität der damaligen Schulleitung. Einer der wichtigsten Faktoren für die zukünftige erfolgreiche Zusammenarbeit war, dass es sich nicht um eine «Übernahme» handelte, sondern um ein Zusammenwachsen der einzelnen Schulteile. Diesbezüglich war auch das Logo des neuen, zunächst gewöhnungsbedürftigen Namens – BBZ IDM Thun – ein wichtiger Faktor.

Nebst der Fusion standen in der Folge noch diverse weitere wichtige Geschäfte an. Zum Beispiel: die Berufsschulorganisation, Wahlen für die Schulleitung, die Ersatzwahl für die Verwalterin, bauliche Veränderungen im Schulhaus in Thun und an den Aussenstandorten, Kontakte mit ausländischen Schulen, zahlreiche Klasseneröffnungen von Integrationsklassen und das Finden von neuen Räumlichkeiten und Lehrpersonen. Der Schulrat wurde in die Entwicklung der Schule immer mit einbezogen und durch die Einsitznahme von zwei Mitgliedern in der erweiterten Schulleitung zusätzlich gestärkt. Die Art der Zusammenarbeit, die aus meiner Sicht am BBZ IDM herrscht, hat die Entwicklung dabei positiv unterstützt. Zukünftigen Herausforderungen sehe ich dank der kompetenten Schulleitung und dem sehr engagierten Team mit Zuversicht und Optimismus entgegen. Ich freue mich auf die fruchtbare und vertrauensvolle weitere Zusammenarbeit.

Peter Fahrni, Schulratspräsident

# Kooperation, Vernetzung und Zusammenarbeit heisst der Schlüssel

Interview: Erich Marti und Markus Wenger

**Ben Hüter, du bist nun gut vier Jahre im Amt. Wir möchten an dieser Stelle gerne kurz innehalten und zusammen mit dir auf die vergangenen rund 1000 Tage zurückblicken. Hast du dir die Arbeit als Direktor in Thun in etwa so vorgestellt?**

Ich bin eigentlich davon ausgegangen, dass wir nach einem Jahr, sobald die Fusion vollzogen war, daran arbeiten können zusammenzuwachsen, eine gemeinsame Schulkultur aufzubauen und diese weiter zu entwickeln. Nun ist aber alles anders gekommen. Auch nach dem ersten Jahr sind wir gleich stark in Bewegung geblieben oder gehalten worden wie vor der Fusion.

**Woran hat sich dies vor allem bemerkbar gemacht?**

2013, als ich die Stelle als Direktor übernahm, waren wir hier in Thun 168 Mitarbeitende. Nach der Fusion mit Spiez, Interlaken und Zweisimmen zählten wir ungefähr 250 und heute sind wir bereits bei rund 300 Mitar-

« Die Zeiten des Alleingangs sind definitiv passé. »

beitenden angelangt. Die Grösse des Teams ist entsprechend herausfordernd, insbesondere, wenn es um die Ausgestaltung einer gemeinsamen Kultur von Zusammenarbeitsformen geht. Das Bildungszentrum IDM ist stark gewachsen und platzt vor allem räumlich aus allen Nähten. Der neue Standort für



Zusammenarbeit: Sich immer wieder hinterfragen und strukturierte Arbeits- und Leitungs-Retraite 2017 (v.l. Stefan Heusser, Leiter Allgemeine Administration und Gebäude; Ben Hüter, Direktor)

die Abteilung Mode – das heutige Nähwerk IDM – auf dem RUAG Gelände in Thun hat diesbezüglich eine gewisse Entlastung gebracht. Die Zusammenführung aller Standorte im Schuljahr 2013/2014 ist gut gelungen und das freut mich. Nun gilt es, weiterhin zusammenzuwachsen und sich gemeinsam weiterzuentwickeln.

**Was sind denn die wichtigsten Faktoren, um zusammen zu wachsen und eine gemeinsame Schulkultur zu entwickeln?**

Zusammen wachsen heisst auch zusammen kommen, zusammen planen und gemeinsame Ziele und Projekte entwickeln. Dank der guten Zusammenarbeit mit den Ausbildungs-



Strategische Ziele gemeinsam entwickeln an der Schuleinbildung und Sport; Bettina Krebs, Leiterin Finanzen,

betrieben konnten wir ausserdem auch mit unseren Bildungspartnern vielversprechende Projekte realisieren. Der steigenden Komplexität im Bereich der technologischen Entwicklungen – wie beispielsweise in der ICT – müssen wir mit verstärkter Kooperation untereinander sowohl in unserem Haus als auch im Austausch mit anderen Schulen begegnen. Die Zeiten des Alleingangs sind diesbezüglich definitiv passé.

## Was bedeutet das Wachstum der Schule für deine tägliche Arbeit konkret?

Die vielen Veränderungen in räumlichen und organisatorischen Fragen binden natürlich viele Kräfte. Als Schulleiter kann ich meine Rolle nicht mehr einnehmen, wie ich es gerne würde. So fehlt mir oft die Zeit, mich um Dinge zu kümmern, die direkt mit dem Unterricht zu tun haben – als ehemaliger Lehrer ist dies manchmal frustrierend. Die vielen organisatorischen, baulichen, finanziellen und administrativen Veränderungen führten dazu, dass ich seit letztem November nie mehr einen ganzen Tag in meinem Büro in Thun war.

## Seit diesem Sommer bist du Präsident der Direktoren-Konferenz der gewerblich-industriellen Berufsfachschulen (BDK). Gibt es grundlegende Dinge, die du dort einbringen möchtest?

Obwohl diese Funktion mit viel Arbeit und Engagement verbunden ist, freue ich mich auf die Arbeit. Die Funktion bietet vielfältige Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten. Ich werde mit Sonja Morgeneegg-Marti (Direktorin GIBB), Bernhard Beutler (Direktor BWZ Lyss) und Barbara Herzig (BFF, Direktionssekretariat) mit einem tollen Team, im sogenannten «Büro» zusammenarbeiten können. Austausch, Vernetzung und Kooperation innerhalb der Berufsfachschulen fördern die Innovation und beschleunigen die Entwicklung. Es ist mir deshalb ein zentrales und wichtiges Anliegen, dass wir als Berufsfachschulen innerhalb der BDK stärker und vertiefter zusammenarbeiten können, als dies vielleicht bisher der Fall war.

## So gesehen ist gut funktionierende Teamarbeit für dich ein Schlüssel für eine erfolgreiche Entwicklung der Schule?

Ja, unbedingt. Zum Glück funktioniert die Teamarbeit in der Schulleitung sehr gut. Eine gute und wertschätzende Diskussionskultur ist Basis für die Zusammenarbeit. Als Team harmonieren wir aus meiner Sicht insgesamt sehr gut, und dies ist für mich eine unabdingbare Voraussetzung, um weiterhin Freude an meiner Tätigkeit zu haben.



Vernetzung: Besuch mexikanische Delegation und Austausch

« Wir müssen das Umfeld der Jugendlichen noch besser über die Vorzüge der Berufsbildung aufklären. »

## Werden die Veränderungen im Schulleitungsteam Einfluss auf die Zusammenarbeit haben?

Wenn dermassen viel in Bewegung ist, verfliegt die Zeit im Nu. Seit meinem Amtsantritt hatten wir stets reichlich Bewegung, nun auch im Schulleitungsteam. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, die beiden Neuen in unser Schulleitungsteam gut zu integrieren. Personelle Wechsel sind immer mit Risiken verbunden, in unserem Fall habe ich aber mit Bettina Krebs (Leiterin Finanzen, Administration und Gebäude) und Stefan Heusser (Leiter Allgemeinbildung und Sport) ein sehr gutes Bauchgefühl für die kommende Zusammenarbeit.



Austausch bezüglich dualer Berufsbildung

**Das grösste Wachstum haben wir nebst den neuen BM-Klassen und den neu dazu gekommenen Forstwarten/Forstwartinnen bei den Integrationsklassen in Spiez und Interlaken zu verzeichnen. Was bedeutet das für die Schule?**

Normalerweise, wenn sich ein Berufsfeld verändert, ist das ein sich langsam entwickelnder Prozess, welcher sich über mehrere Jahre hinzieht. Die Tendenz zu rückläufigen Schülerzahlen ist in der Regel ebenfalls früh erkennbar. Im Integrationsbereich standen wir als Bildungszentrum jedoch in kürzester Zeit vor einer starken Zunahme der Lernenden und in der Folge der Klassenzahlen. Diese Entwicklung hatte auch kurzfristig grössere räumliche, personelle und organisatorische Veränderungen zur Folge.

« Führung hat sich verändert. Die Verhandlungs- und Aushandlungskultur gilt nicht mehr nur im Elternhaus und in der Erziehung, sie gilt auch im Unterricht. »



Kooperation: Dialog und Innovation sind wichtige Treiber für eine qualitativ hochstehende Bildung (v.l. Cyril Antoine, Q-Leiter; Urs Gugger, Direktor Stv.; Schulleitungs-Retraite 2017)

Der Erfolg unserer Arbeit in diesem Bereich wird in der Vermittlung und Integration der vielen sehr motivierten Flüchtlinge und Migranten in den Arbeitsmarkt gemessen. Hier ist unsere Gesellschaft als Ganzes gefordert. Berufsfachschulen, kantonale Verwaltung und insbesondere auch Betriebe, Gewerbe und Industrie müssen gemeinsam nach Lösungen suchen. Eine gute Integration dieser Lernenden ist eine der wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben unserer Zeit.

**Wir haben nebst den Migranten aber auch viel Kontakt und Austausch mit ausländischen Schulen und Delegationen. Was können wir von ihnen lernen?**

Unsere Beweggründe zum internationalen Austausch und zu Kontakten über die Grenzen hinweg sind vergleichbar mit der Digitalisierung. Auch dort geht es im Kern um Vernetzung, Teilen von Wissensinhalten und Kollaboration. In Berufsfeldern, die sehr international ausgerichtet sind, macht es ausserdem Sinn, wenn wir über ein solides Netzwerk verfügen, um Zugang zu Innovation und

Fortsetzung auf Seite 5



Kombination von Fahrrad und ÖV: Die Zeit optimal nutzen

Entwicklung in anderen Ländern zu haben. Dadurch können wir uns an anderen Nationen orientieren, uns miteinander vergleichen und gegenseitig profitieren. Man muss sich immer wieder in Erinnerung rufen: Wir sind und können nicht überall die Besten sein. Der Schlüssel zu einem gewinnbringenden Austausch sind die Sprachen. Fremdsprachenkenntnisse sind in der Berufswelt von zunehmender Bedeutung.

#### **Hat die Berufsbildung hier Nachholbedarf?**

Ich erachte es als unsere Pflicht, in Zukunft durch Fremdsprachenkurse und bilingualen Unterricht passende Angebote für den zusätzlichen Spracherwerb bereit zu stellen. Dadurch befähigen wir junge Berufsleute, sich im Arbeitsmarkt freier und kompetenter zu bewegen.

#### **Welches sind die grössten Herausforderungen für die Berufsbildung in der näheren Zukunft?**

Die drei Punkte, die ich hier anführen möchte sind: Image, Kommunikation und Weiterbildung.

1. Image: Wir müssen weiterhin an einem guten Image der Berufslehre arbeiten.
2. Kommunikation: Untersuchungen zeigen, dass die wichtigsten Treiber für die Berufswahl der Jungen in erster Linie im nächsten und näheren Umfeld zu suchen sind – also bei Eltern, Verwandten, gleichaltrigen Kolleginnen und Kollegen. Wir müssen deshalb dieses Umfeld noch besser über die Vorzüge der Berufsbildung aufklären. Eine weitere Aufgabe ist, die Vorteile der Berufsbildung hervorzuheben und aufzuzeigen, welche Berufslaufbahnen innerhalb der vielseitigen, modular weiterführenden Berufsbildungssystematik heute möglich sind.
3. Weiterbildung: Sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Stillstand wäre langfristig verheerend. Digitalisierung, Vernetzung und Kompetenzorientierung sind deshalb Themen, an denen wir weiter arbeiten werden.

#### **Was ist aus deiner Sicht für die zukünftige Entwicklung unserer Schule wichtig?**

Es geht um die drei Bereiche Kooperation, Führung und die schnell fortschreitende technologische Entwicklung. Eine gute Schule orientiert sich an gemeinsamen Zielen, die allen Beteiligten bekannt sind. Konstruktive und kontinuierliche Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen, im Schullei-

tungsteam sowie mit den Organisationen der Arbeitswelt und den Ausbildungsbetrieben müssen für uns selbstverständlich sein. «Einzelkämpfertum» führt nicht zu gemeinsamen Zielen, sondern zu Isolation und Stillstand. Der Dialog muss gelebt, gefördert und gepflegt werden.

#### **« Bei der Digitalisierung geht es in erster Linie um die Ermöglichung verschiedener Zugangsmöglichkeiten zu Lerninhalten. »**

Führung hat sich verändert. Die Verhandlungs- und Aushandlungskultur gilt nicht mehr nur im Elternhaus und in der Erziehung, sie gilt auch im Unterricht. Der Spagat zwischen allgemein verbindlichen Regeln und gemeinsamem «Miteinander aushandeln» ist eine neue Herausforderung. Die zunehmende Komplexität der Aufgaben macht hierarchisches Denken zunehmend ineffizient. Die rasante technologische Entwicklung, insbesondere durch die Digitalisierung und Automatisierung der Arbeitswelt, beeinflusst unser Verhalten und unsere Gewohnheiten und erfordert die Erweiterung unserer Kompetenzen. Der Berufsfachschulunterricht verändert sich dementsprechend. Im Sinne von «blended learning» gesprochen, werden digitale Hilfen, Apps, Lernprogramme und interaktive Medien unausweichlich zu einem «Muss» für einen modernen, zukunftstauglichen Unterricht. Dabei geht es in erster Linie um die Ermöglichung verschiedener Zugangsmöglichkeiten zu Lerninhalten.

#### **Eine letzte persönliche Frage: Man sieht dich oft unterwegs mit deinem Fahrrad. Wozu dient dir das Velofahren?**

Da ich sehr viel unterwegs bin, muss ich die Zeit optimal nutzen. Ich kombiniere das Fahrrad mit dem öffentlichen Verkehr. Dadurch habe ich die Möglichkeit, im Zug am Laptop zu arbeiten und mich während des Fahrradfahrens körperlich zu bewegen. Dies ist während dem «in-Sitzungen-sitzen», was ich sehr oft tue, eher schwierig.

# Ferienplan 2017–2020

## Berufsvorbereitung/Vorlehre/Berufsfachschule/Berufsmaturität/Mode\*

		erster Ferientag	letzter Ferientag	Schulbeginn
<b>2017</b>	Winter	Sa 23.12.2017	So 07.01.2018	Mo 08.01.2018
<b>2018</b>	Frühjahr	Sa 31.03.2018	So 22.04.2018	Mo 23.04.2018
	Sommer	Sa 30.06.2018	So 12.08.2018	Mo 13.08.2018
	Herbst	Sa 22.09.2018	So 14.10.2018	Mo 15.10.2018
	Winter	Sa 22.12.2018	So 06.01.2019	Mo 07.01.2019
<b>2019</b>	Frühjahr	Sa 30.03.2019	Mo 22.04.2019	Di 23.04.2019
	Sommer	Sa 29.06.2019	So 11.08.2019	Mo 12.08.2019
	Herbst	Sa 21.09.2019	So 13.10.2019	Mo 14.10.2019
	Winter	Sa 21.12.2019	So 05.01.2020	Mo 06.01.2020
<b>2020</b>	Frühjahr	Sa 28.03.2020	So 19.04.2020	Mo 20.04.2020
	Sommer	Sa 27.06.2020	So 09.08.2020	Mo 10.08.2020

\*Projektunterricht und Praktikas finden teilweise während der Ferien statt. Daten siehe Detailplanung.

## Semesterende

	2018	2019	2020
nach 1. Semester (Ende DIN-Woche 4)	26.01.	25.01.	24.01.
nach 2. Semester	29.06.	28.06.	26.06.

## Unterrichtsausfall während der Feiertage

Gründonnerstag ab 16.00 Uhr  
Karfreitag  
Ostermontag  
Mittwoch vor Auffahrt ab 16.00 Uhr  
Auffahrt  
Freitag nach Auffahrt  
Pfungstmontag

## Öffnungszeiten Schulsekretariat Thun

Montag bis Freitag  
07.30–11.45 Uhr, 13.00–17.00 Uhr  
Freitag bis 16.00 Uhr

## Öffnungszeiten Schulsekretariat Spiez

Montag bis Freitag  
08.00–12.00 Uhr, 13.30–17.00 Uhr  
Freitag bis 16.00 Uhr

## Öffnungszeiten Bibliothek Thun

Montag bis Freitag 09.50–14.00 Uhr

## Impressum

Redaktion: Renate Abt, Silvia Fink, Ben Hüter, Erich Marti, Christian Schläppi, Markus Wenger  
Texte: Erich Marti und Markus Wenger  
Interview: Erich Marti und Markus Wenger  
Fotos: Erich Marti, Sabine Burger und Ben Zurbriggen  
Titelbild: Lernende BBZ IDM Thun  
Realisation: Werbelinie AG, Thun und Bern  
Druck: Gerber Druck AG, Steffisburg  
Auflage: 2200

## Berufsbildungszentrum IDM

Mönchstrasse 30 B  
3600 Thun

T 033 227 33 44, F 033 227 33 66  
info@idm.ch, www.idm.ch

Eine Institution des Kantons Bern